

Nach Rapallo im Sovietlande

Von Dr. Gerhard Heile.

Mit der Wirtschaftskommission nach Petersburg und Moskau.

(Zurückführung)

Die stille Stadt, 680.000 am 1. Juni beziffert. Wenn aber so viele Baracken aufgeführt sind und sogar Schiffe zu Wohnzwecken ausgenutzt werden müssen, dann kann man sich ein Bild davon machen, wie es in den vielen Häusern, die äußerlich noch zu Wohnzwecken zu dienen scheinen, in Wirklichkeit aussehen mag, wenn die Hälfte der Häuser für nur beinahe ein Fünftel der Bevölkerung ausreicht. Die neue ökonomische Politik der Sowjetregierung, die nach diesem furchtbaren Winter ihren Einzug gehalten und doch etwas Luft gegeben hat, beginnt, wie das Eigentum im allgemeinen, so auch den Hausbesitz wieder etwas zu respektieren und zu ermutigen. Freilich vorläufig nur auf einer hinterhältigen Weise. Die kleinen Einfamilienhäuser sind den Besitzern ansichtslos zurückgegeben worden. Ueber die größeren verfuhr aber nach wie vor eine gemischte Gesellschaft aus Mietern und staatlichen Elementen, denen natürlich Mittel und Disziplin zum Aufbau oder auch zur Reparatur fehlen. Deshalb werden auch die größeren Häuser der Bevölkerung gegen die Verpfändung angeboten. Es ist selbstverständlich, daß nur solche größere Häuser zurückgegeben werden, deren Wiederherstellung dem Staat unmöglich wäre und für den Einzelnen fast einen Neubau bedeuten. Mit diesem System der Erteilung des Privatinteresses wird man aber auch nicht weiter kommen, zumal die Steuern ja doch der natürlichen Kapitalbildung schlichtweg im Wege sein würden, selbst wenn es dem Einzelnen gelingt, sich durch die Geminnisse der bedingungslos kapitalbelohnung hindurchzumachen. Dabei ist zu bemerken, daß die Mietverhältnisse nicht kommunistisch gleich erzwungen werden, aber gar nichts bedeuten. Im Gegenteil. Man hat die Mietverhältnisse in drei Kategorien eingeteilt. Die erste Klasse hat den Preispreis mit 100.000, die zweite mit 75.000, die dritte mit 50.000 zu multiplizieren, so daß z. B. ein mit beinahe schon im Frieden die Straßen zu einem Problem. Der Zweck freilich, was Frühjahr und Sommer festgelegt hatte. In den Häusern aber mit feinerer Ausstattung und nach dem besten der Wechsel von Holz und Zau das Angebot an, das wir vor uns haben: Im Frieden hatte Petersburg 3,2 Millionen Einwohner, die in 37.000 Häusern wohnten. Bis jetzt, Anfang Juni, sind nach den Informationen, die mir geworden sind, nicht weniger als 17.000 Häuser unbewohnbar durch die Verwahrlosung, durch Einbruch oder Mangel der Holzteile, die in den Ofen wackerten, so daß man nur noch von 20.000, also etwas mehr als die Hälfte, sprechen kann. Die Zahl der Einwohner ist aber noch weit mehr zusammengeschrunken, sie wurde auf

am Tage nach Pfingsten wurde mit den Aufräumungsarbeiten begonnen und innerhalb drei Monaten hofft unter Vertretung bereits den Hauptteil des zerstörten Moskauer Stadtbereiches, des schrecklichen und modernen Dismantelhauses, das wir im Auslande besuchen, beschreiben und für das Amt wie für deutsche wirtschaftliche Vertretungen zur Verfügung zu haben. Die gefährdet durch die Ginnahme der Erneuerungen und Reparaturen Häuser wie Straßen sind, ist ein einziges, als ich den Krenski Prospekt, der jetzt übrigens in Prospekt des 17. Oktobers umbenannt ist, hinaussah zum Nikolaibahnhof; hinter der Kolonnenreihe voran plötzlich ein Auto im Boden. Nicht einmal die Köpfe der Insassen waren mehr zu sehen. Erst als ich näher kam, erblühte ich das Auto in der Grube und darunter plätschernde muntere die Abwässer oder sonst welche unterirdischen Bäche. Natürlich war der Vorfall eine feine Straßenreinigung. Aber er war es nach einigen Tagen nicht mehr und — das Schicksal, wenigstens so lange ich in Petersburg weile. Die stille, die herbende Stadt ist noch zu retten; gewiß, aber es muß sehr viel geschehen, Grundriss und Systematisches. Und das können die Russen nicht oder nicht mehr. Und wenn sie Material u. Arbeit zur Hand hätten, — es fehlt eben der Unternehmer, oder sagen wir es doch gleich: der Deutsche. So wie es heute ist, gleich Petersburg einer Stadt, die eine lange, lange Belagerung durchgemacht hat, der vorigen Woche einen verregneten Umgang mit Flagenhinter hinter sich hat. Von der Belagerung erzählen die meisten Straßen, von der Feiertage die zahllosen Sowjetmänner, die der neuen Bewältigung rot umwundene Photographien und gebietliche Anweisungen zeigen. Von ähnlichen Feiern zeigt die große zusammengebaute Tribüne auf dem wunderbaren Platz, von der der Moskauer des roten Winterpalais und im Kreis herum von ebenfalls roten Regierungsgebäuden gebildet wird. Witten auf dem Platz erhebt sich der gewaltige Monolith, der größte der Kremlzeit, die Alexanderkathedrale, aus rotem finnländischen Granit mit dem dringenden Engel auf der Krone der Kugel. Die Inschrift lautet abgesehen nicht mehr: Alexander dem Ersten, das dankbare Volkland, sondern irgend etwas von der neuen Freiheit und der Revolution ist darauf zu lesen. Nachher hat man die alten Denkmäler — der Wahrheit die Ehre — unangehört gelassen. Vielleicht fehlen die letzten Jaren. Katharina II. steht aber eben so stolz da wie die berühmten Herrscher. Für die Welt, Peter der Große auf dem springenden Ross blüht noch immer auf seine Krone und an der Inschrift, der einfachen und selbstbewußten, ist nichts geändert: Peter, dem Ersten, Katharina, die zwei! Nur einige Denkmäler haben nach der Enthüllung sehr bald wieder eine Verhüllung erfahren. Das sind die Statuen der neuen Helden, der Führer aus der Revolution. Die Männer sind uns Deutschen unbekannt, soweit sie unaussprechliche Namen tragen. Man hat die Figuren aus Gips gegossen und die bösen Sozialrevolutionäre — die Bürgerlichen sind ja längst in die Wirtümeln geholt. Nun werden sie sichamhaft verhält.

Nachricht über Gesundheit an die Welt

Kimm „Fruit-a-tives“ und werde gesund.

„Fruit-a-tives“, die wunderbare Medizin aus Obstsaften und Tonikum ist das wohlwundersamste Mittel, das die Menschheit besitzt. Gerade wie Orangen, Äpfel, Feigen und Pflaumen, die natürlichen Medizin sind, so ist „Fruit-a-tives“, aus deren Säften hergestellt, nur in konzentrierter Form, die beste Magen- und Lebermedizin, die größte Nieren- und Harnsteiner, der berühmteste Blutreiniger und das beste Mittel für Kopfschmerzen, Verstopfung, Unverdaulichkeit, Nervosität und schlechte Gesichtsfarbe. Um gesund zu sein, nehme „Fruit-a-tives“, 50c per Schachtel, 6 für \$2.50, Probegröße 25c. Bei allen Drogen oder direkt von der „Fruit-a-tives“ Limited, Ottawa.

ammer, zu finden waren, sind aufgeteilt, aber die Bauern, die so landwirtschaftlich waren, haben viel von der Kaufkraft ihren Gebrauch gemacht. Die Geräte, Dampfmaschine und Einrichtungen höchster Ackerkultur verbessern und betrafen auf den Gütern, und der Bauer ist froh, wenn er auf seinem Stück so viel bauen kann, um sich und seine Familie durchzubringen. Die Bauern dagegen, die es trotz allem noch verstanden hätten, über den Eigenbedarf hinaus und neuen Wohlstand zu schaffen, hat man beinahe vollständig vertrieben. Die deutschen Kolonisten. Von der Regierungseite wird nun allen Ernstes versucht, doch es im Süden mit der Ernte diesmal besser stehen werde als zuvor, da die Ausfaat des vergangenen Jahres vielfach im Boden geblieben, aus klimatischen Gründen nicht aufgegangen sei und in diesem Jahre das mangelnde Saatgut zu ersetzen imstande sei. Das sind die russische Reformen, die im Gegenteil nicht zu befürchten, daß in diesem Jahre das Hungergebiet östlich der Wolga sich gegen das Schwarze Meer erweitert. Und was das bedeutet, das lehrt die Hungersnöte des vergangenen Jahres, in dem mindestens sieben Millionen Menschen an Hunger und Seuchen zugrunde gegangen sind, eine Zahl, die sich mit diesem Jahre sogar noch auf 18 Millionen erhöht haben wird. Wenn nicht etwa Umkehr in der Wirtschaftspolitik sie rettet, werden keine Hilfsaktionen des Auslandes verhindern, daß ein weiteres Duzend Millionen und mehr von Hunger und Seuchentod erfaßt werden. Von diesem ungeheuren Zerberben merkt man aber in Petersburg und Moskau wenig. Und das ist physiologisch ganz gut erklärlich. Viele Arbeiter und Bürger beschäftigen sich, daß sie doch jetzt anfangen, weil sie nicht Nacht für Nacht mehr bangen brauchen, daß ihnen der Ernährer, der Sohn, der Gatte aus dem Hause geholt würde, um einem ungewissen Schicksal entgegengeführt zu werden. Man geht spazieren, man handelt offen auf dem sogenannten Laufenmarkt oder in den Wohnungen mit Hausat, mit Schmutz, mit Bedarfsgegenständen und schlägt sich mit Kleinhandeltärlern durch, so gut wie es geht. Die Bewaffneten jaagen nicht mehr die Schachernenden und Tauschenden auseinander, es ist „Freihandel“. Man riskiert dann und wann wieder ein Wort des Innern, wenn man auch nicht gleich sich der Sprache der Bauern bedient, die einander im Jörn „Wolschewit proslabj“, verdammter Wolschewit, als Schlimmstes vorwerfen. Man hat zwar nirgendwo eine freie Presse, sondern noch immer nur kommunistische Organe. Aber man spricht doch offener über alles, was vertriebt gemacht wird, als früher und die bolschewistischen Kreise vertrauen, scheint's, auch schon mehr Kritik, weil — nun, weil man politisch und militärisch das Land sicherer als je in der Gewalt hat. Weiz man das alles, so versteht man auch das oft naive Fragen derer, die nur auf die paar kommunistischen Blätter angewiesen waren. Da erzählt ein alter Jidischschicht, dem man an der Haltung ansieht, daß er einst bessere Tage gesehen,

wie er den Bankier an den Nagel gehängt und seine schöne Tochter in den Armen mit dem kleinen Gefährt derkaut hat, um seinen Sohn kühnere lassen zu können. Sein Sohn löst ihn in der Nacht ab, und so können sie sich eben durchschlagen. Er fragt, was man von der Ermordung des Barren wisse. Als er hört, daß auch die Jatin und alle Kinder nicht mehr am Leben seien, ist er ganz erschüttert und will es gar nicht glauben. Auch die Vorstellungen über das Schicksal der deutschen Kaiserfamilie sind die eines Mannes, der vom fünfjährigen Scheintode erwaucht ist. Und solche Fragen werden aus allen Kreisen an den Fremden gerichtet. Woher sollen sie auch wissen, was in der Welt auch nur in ihrer russischen Vor sich geht, wenn nur von Mund zu Mund die Kunde von drohen weitergetragen wird? Unter dem „freien Handel“, den die Russen, abfingend wie immer, die K. P., die neue ökonomische Politik, nennen und es erleben müssen, daß ihre Halbheiten den russischen Fremden nur zu sehr an den Berliner K. P. Begriff erinnern, habe ich vergebens nach einer freien Schrift, nach einer freien Zeitung gesucht. Nicht einmal die deutschen sozialistischen Blätter kommen nach Moskau, geschweige denn nach Petersburg. Was würden wohl die Kommunisten bei uns sagen, wenn wir die bolschewistische Presse bei uns mit gleichen Wagen messen würden? Wenn man das Fragen der Geistesarbeiter und Geistesleute nach Deutschland vernimmt, den Hunger nach Büchern und Mitteilungen kennen lernt, dann erzt geht einem die schlichte Wahrheit des Dibelwertes auf: Der Mensch lebt nicht vom Brot allein. Dann erzt versteht man, warum diese Menschen aufzumut beginnen, obwohl die leibliche Not kaum geringer geworden ist. Gerade die intellektuellen haben unter der Neuordnung seit dem Januar manches eingebüßt. Der allgemeine Ruf ist gefallen, d. h. die allgemeine Naturverspiegung. Nur Beamte und Soldaten erhalten noch den Ruf und solche Gelehrte ihren Sold noch in Lebensmitteln, die etwas für den Staat „geschieben“ haben. Wieviel das bei den etwa 7000 Geistesarbeitern, die etwa in Frage kommen sollen, ausmacht, habe ich nicht erfahren. Ich höre nur, daß man im Januar den Gelehrtenstand ganz getrieben habe, und dann im Februar und März 2 Millionen, im April/Mai etwa 7 Millionen monatlich jedem ausgezahlt habe. 7 Millionen sind aber etwa 500 Mark und haben die Kaufkraft von etwa 100 Mark. Es ist eben nichts in der Tasche. Mit der K. P. hat man eine sehr notwendige Reduzierung des Beamtenbesandes vorgenommen. Sogar der Wirtschaf, die Außenhandelsmonopolverwaltung, soll 50 Prozent aller Kräfte entlassen haben. Jedenfalls muß monder, der in der Behörde irgendwo seinen Ruf empfing und dafür die Dekretesur registriert hatte oder auch nicht, nunmehr nicht auch in die große Schicht einziehen, die sich russisches Wirtschaftsleben nennt. Immerhin ist es erstaunlich zu sehen, ohne wieviel Arbeit der Russe auskommt. Im stillen Petersburg gibt es da noch wenig Erfreuliches zu beobachten. Das Leben beginnt sich ja erst wieder zu regen. Aber in Moskau habe ich später den neopostulanten Sonnenbrüder heimlich Abbitte geleistet. Ich wanderte dort morgens durch eine schmale Straße umweil des Kremis und sah auf dem Vorplatz irgend eines Hauses, am Hofstein in Kompagnieartige Russen mit langen Bärten und Haaren, Palschieren, furchtschönen Tarnen und armenähnliche Gestalten in Mäusen und Palschuh hoden; und als ich am Abend durch dieselbe Gasse des Weges kam, sahen sie noch geschlossener da, gestulierten und redeten, als ob, nun als ob das Arbeit wäre und gut bezahlt würde.

In Petersburg ist, wie gesagt, eine Art der Beiläufigkeit noch in der Entwicklung begriffen. Nur des Feiertags und abends wackern ladende Parade durch die speziellen Anlagen und öffentlichen Gärten, oder was es dem Volke vorstelle, und tummeln sich Kinder in familiären Zusammenhänge durch das Volkswort. Aber es kostet auch Einleitigkeit und die Lust und das Schöne ist nicht immer und überall im neuen Sowjetbereich frei. Sogar sieht man, wie schon erzählt, viel Uniformen, namentlich recht gut gefeldete Patronen, denen gegenüber das Zivil sich durchwegs recht abgeriffen ausnimmt. Ich habe Frauen gesehen, die aus großen Säcken ihr Zeug zurechtgeschneidert hatten. Güte habe ich bei Frauen selten gesehen. Fast alles lief in dürftigen Kostümen, in ausgebleichten Woll- oder Segeltuchstoffen und Stiefeln herum, und selten setzte sich, dann aber protokollierend aufgemacht, die künstliche Kalliwoll in Lackstiefeln, Seidenstrümpfen und teurem Pelzwerk. Die Art kommt überall durch. Die und die Schieber. Leid konnte einem darum die russische Jugend tun, die nicht immer aus alten Wörtern und früheren Moden etwas halbwegs Freundliches zu schaffen imstande war. Und es war doch Pfingsten. Daß es aber möglich war, aus wenig oder Nichts noch etwas zu machen, bewiesen bei unserer Willehr aus Moskau die deutschen Kreise Petersburgs auf ihrem Kinder- und Schulsche. Jugend, Saubereit und die sparsame Wirtschaft der deutschen Erziehung beleherten die Besucher, daß selbst nach dem schrecklichen Winter und bei größter Dürftigkeit noch kulturelle Traditionen ihren Platz zu behaupten vermögen.

Schiffskarten! Geldüberweisungen!
Verwandte aus Europa!
 Nach aus Rußland!
 Wir verkaufen Schiffskarten nach und von allen Teilen der Welt, Geldüberweisungen nach Europa zu günstigen Bedingungen.
 Ausländische Wertpapiere, Feuer-, Lebens- und Berufsgesellschaften, Besonderen Vertreter in Moskau für russische Luftschiffahrt.
„Food Drafts“ nach Rußland!
 (Preis je 10.50.)
The Dominion Ticket & Financial Corporation Ltd.
 Bankers, Steamship & Official Railway Agents.
 Autorisiertes Kapital \$300,000.00. Gesamtaktiva \$700,000.00.
 676 Main Street, Winnipeg, Man.
 Deutsche Abteilung:
 G. L. Maron.

L I C E N S I E R T **B O N D I E R T**
 Senden Sie Ihr Getreide an die
NORTH-WEST COMMISSION Company, Ltd.
 Getreide-Kommissionsfirma
 216-20 Grain Exchange
 Winnipeg, Man.
 Referenz: Hauptoffice Union Bank, Winnipeg

Die Firma, die Sie alle kennen; stets am selben Platz, dieselbe Firma, dieselben Männer, den Lesern des „Courier“ seit Jahren bekannt. Neue Kunden werden mit uns zufrieden sein, die alten sind es schon
NORTH-WEST COMMISSION Co., Ltd.
 per: Friedrich Liebermann.

CAMPION COLLEGE REGINA
 Unter der Leitung der Jesuiten
Schulansfang 7. September
 Besondere Aufmerksamkeit wird dem deutschen Unterricht geschenkt.
 Für Prospekt wende man sich an:
 Godefr. Vater Rektor.

Zeitgemäße Warnung
 Kein Ende des Kohlenpreiserhalts in Aussicht.
 Wie steht es mit eurem Bedarf für den kommenden Winter? Wer vorfristig ist, sorgt jetzt für Kohlen.
 Wir sind Vertreter der bekannten Holz Mine Kohle. Qualität garantiert. Prompte Lieferung möglich. Schreibt uns unsere Preise und laßt sie euch schicken.
BECKER & SCHMID
 10061-101. Str. Edmonton, Alta.

Eine großartige Gelegenheit
 bietet sich gerade jetzt, in Deutschland Eigentum oder Ländereien zu erwerben, da die Mark heute günstiger als je zu kaufen ist und Grundeigentum keineswegs in dem Verhältnis gestiegen ist.
Geldsendungen nach Deutschland
 und anderen Ländern Europas werden von uns jederzeit prompt und unter Garantie zum günstigsten Tageskurs zur Ausführung gebracht.
Direkter Scheckverkehr mit der Deutschen Bank Berlin
 ermöglicht es uns, unseren Kunden Schecks auf jede Summe Geldes gegen Kassa sofort auszubändigen.
Informationen über Verhältnisse in Deutschland
 werden von uns gerne und bereitwillig erteilt, auch Bahangelegenheiten für Reisende usw. erledigt.
Becker & Schmid
 10061-101st Street Edmonton, Alta.

„THE NATIONAL WAY“
 Ist die beste Bahn
 für Reisebequemlichkeit, Bedienung und Pünktlichkeit:
 Nach dem östlichen Canada, der Küste des Stillen Ozeans, nach den Vereinigten Staaten.
 Von und nach Großbritannien und Europa, oder zwischen den großen Städten Canadas
„The Continental Limited“ täglich
 zwischen Vancouver und Montreal das ganze Jahr hindurch. Der beste canadische Zug.
 Man erkundige sich zuerst bei einem C.N.R. Agenten ehe man Vorbereitungen zu einer Reise vollendet, oder schreibe an
Wm. Stapleton, Distrikt Passenger Agent
 Canadian National Railways, Saskatoon, Sask.

Schiffskarten
 Verwandte aus Europa
 Auch aus Rußland
 Wir haben einen besonderen Vertreter in Moskau
 Alle benötigten Papiere, Pässe und Einreise-Erlaubnisse von uns befohl.
 Wir vertreten alle Schiffahrtslinien.
 Wir überweisen Geld nach allen Teilen der Welt.
 Sehen Sie uns persönlich oder schreiben Sie an
„Old Country Booking Office“
 E. M. Grün
 Ground Floor, McCallum Hill Bldg. — Tel. 3857 — Regina.
 (Zurückführung folgt.)